

Natürliche Kloakenbildung beim Schwein

Autor(en): **Hübscher**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **35 (1893)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-587953>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sei durch die Schaffung eidgenössischer Bestimmungen anzustreben, dass die Ausübung des Hufbeschlaggewerbes an die Beibringung eines die Fähigkeit bekundenden Prüfungsausweises gebunden werde.“

Natürliche Kloakenbildung beim Schwein.

Von Thierarzt Hübscher, Sursee.

Ich wurde neulich von Landwirt M. in O. zum Untersuchen eines kranken Schweines gerufen. Die Aussage lautete: das Schwein fresse schlecht, versage das Futter zeitweilig gänzlich und gedeihe folglich nicht gut; es sei zirka 10 Wochen trächtig. Wie erstaunte ich, als ich zum Zwecke des Messens der Rektaltemperatur trotz eifrigen Suchens bei guter Beleuchtung keinen After vorfand!

Der Untersuch der Scheide ergab folgendes:

Scheide mit harten Kothballen angefüllt, zirka $1\frac{1}{2}$ cm vom äussern Schamrand entfernt mündet der Mastdarm durch einen engen Kanal in die obere Scheidenwand. Die Störungen im Allgemeinbefinden des sonst gesunden Tieres erklärten sich nun durch das zeitweilige Ansammeln von Kothmassen in der Scheide, die nur mit Schwierigkeiten an die Aussenwelt befördert werden konnten. Das $\frac{3}{4}$ Jahre alte Mutterschwein wurde geschlachtet und damit den Ferkeln die Mitbenutzung des gemeinschaftlichen Ausführungsganges unmöglich gemacht.

Situs ventriculi abnormis.

Von Rud. Buri, Prosektor an der Tierarzneischule in Bern.

Am 3. Mai des letzten Jahres gelangte durch Vermittlung des Präparators am Naturhistorischen Museum in Bern ein junger Menagerielöwe in die Anatomie der hiesigen Tierarzneischule. Das Tier, ein Männchen, mass von der Nase bis zur Schweifwurzel 73 cm und soll, wie der Präparator vom Besitzer er-

fuhr an Erstickung zu Grunde gegangen sein. Um der Sache auf die Spur zu kommen, schlitzte der Präparator den Kehlkopf und die ganze Trachea auf, konnte aber keinen verdächtigen Fremdkörper entdecken, und uns interessierte die mögliche Todesursache wenig, bis der im folgenden geschilderte Befund zu weiterem Nachdenken anregte.

Der Löwe war zur Aufnahme in unsere Sammlung bestimmt, und ich machte mich darum gleich an die Exenteration, war aber nicht wenig überrascht in der Bauchhöhle keinen Magen zu finden. Das erste aber, was mir beim Eröffnen des Brustraumes auffiel war das gesuchte Organ.

Dieser Magen nun, ganz normal entwickelt, dabei mehr links und mit der *Curvatura major* nach abwärts gelagert, füllte fast die ganze Brusthöhle aus und reichte bis zur dritten Rippe nach vorn. Das nach rechts gedrängte Herz lag unter der 4.—8. Rippe und wies eine durch Druck von Seite des Magens verursachte Abplattung auf, während die regelmässig gestalteten Lungen auf ein Minimum zusammengepresst waren. Die *Cardia* befand sich zunächst dem Zwerchfell, und der *Pylorus* war derart fest geheftet, dass sich *Oesophagus* und *Duodenum* überkreuzten. Letzteres schlüpfte dann statt der Speiseröhre durch den *Hiatus oesophagus*, der bauchhöhlenwärts überdies von der zusammengefalteten Milz wie von einem Stöpsel verstopft war. Sonstige Abnormitäten fielen weder beim *Situs* der Brusteingeweide, noch bei demjenigen der Bauchorgane auf.

Nachdem ich meinen Chef Herrn Prof. Dr. Rubeli diese Verhältnisse gezeigt, haben wir dafür eine Erklärung gefunden, die für uns ausser allem Zweifel lag, sobald wir erfahren hatten, wie der Tierbändiger diese jungen Tiere oft an ihren Schwänzen vor dem Publikum frei baumeln liess. Während einer solchen *Procedur* musste der Magen infolge seiner Form durch den weiten und erweiterungsfähigen *Hiatus oesophageus* gegliitten sein, das ganze Netz hinter sich her ziehend. Als sich aber die Milz in den Schlitz einpfropfte, ohne hindurch zu gehen, blieb der kürzer angebundene *Cardiateil* des Magens nahe am

Diaphragma befestigt, während der Pylorusteil weiter nach vorne fiel; daher die Überkreuzung von Oesophagus und Duodenum.

Es leuchtet nun ein, dass die bald darauf erscheinenden Atmungsbeschwerden, bei der nächsten, übrigens ganz leicht möglichen, stärkeren Anfüllung des Magens — er enthielt 592 g frischer Nahrung — vermöge des Druckes der letzteren auf die Eingeweide des immerhin engen Thorax solche Störungen in Respiration und Cirkulation bewirken mussten, dass ein letaler Ausgang unvermeidlich wurde.

Obwohl nun Zwerchfellshernien auch bei andern Species verschiedene Male beobachtet wurden, und es nahe liegt bei dem Katzenmagen seines Blindsackmangels und seiner Schlankheit halber eine besondere Disposition zu Verlagerungen durch den Hiatus oesophageus vorauszusetzen, hielten wir dennoch den vorliegenden Fall, der sich überdies anamnestisch ungezwungen erklären lässt, für interessant genug zur Veröffentlichung.

Einiges über und aus der tierärztlichen Geburtshilfe.

Von M. Strebels in Freiburg.

II.

Einkeilung des Hinterteiles des Kalbsfötus im mütterlichen Becken. — Rücken-Bauchlage lebender und toter Früchte. — Querbauchlage.

1. Einkeilung des Hinterteiles des Kalbsfötus im mütterlichen Becken. Irrige Ansichten. Verfahrensarten. — Es ereignet sich nicht so selten, namentlich bei Erstgebärenden, dass bei einer Schweregeburt ein relativ oder absolut zu grosser Kalbsfötus bis zur Hälfte des Rumpfes herausgezogen werden kann, dann aber dessen Hinterteil fest im mütterlichen Becken eingekleilt bleibt. Die Ursache dieser Einkeilung oder dieses Geburtshindernisses wird